

Gemeinsame Position der Pharmaindustrie zur Revision der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) sowie der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV)

- Die Pharmaindustrie bekennt sich zu einem qualitativ hochwertigen und nachhaltig finanzierbaren Gesundheitswesen.
- Die regelmässigen und institutionalisierten Preisüberprüfungen bei Medikamenten bringen jährlich wiederkehrende Einsparungen von über einer Milliarde Franken. Wir stehen weiterhin dazu.

Die Pharmaindustrie **lehnt** die **vorgeschlagenen Änderungen** zur Revision der KVV und KLV **entschieden ab** und weist die Revisionsvorlage aus folgenden, grundsätzlichen Überlegungen zur **Überarbeitung** zurück:

- Die Verordnungsänderungen stehen **nicht im Einklang** mit den jüngst erfolgten **Beschlüssen des Parlaments**, stehen mitunter im **Widerspruch zu bestehenden Gesetzen** und sind mit den laufenden Kostendämpfungspaketen **nicht koordiniert**, was rechtsstaatlich fragwürdig ist.
- Die bestehenden **Probleme bei der Aufnahme von innovativen Medikamenten** in die Spezialitätenliste (SL) werden **keiner Lösung** zugeführt, sondern vielmehr **verschärft**. Der Zugang zu neuen Therapien wird stark verzögert und die neuen Evidenzanforderungen sind so nicht erreichbar. Patient:innen haben im medizinisch begründeten Ausnahmefall **keinen Zugang zur dringend benötigten Therapien**.
- Die Revision führt zu einer **Missachtung des Patentschutzes**, dies bloss gestützt auf die Begründung, dass die Gültigkeit des Patentschutzes für das Bundesamt für Gesundheit (BAG) schwer zu überprüfen sei. In einem Rechtsstaat wie der Schweiz, darf dies kein Argument sein.
- Die Revision setzt nur auf **Kostengünstigkeit**, obwohl das KVG eine ausgewogene Berücksichtigung von Qualität und Kosten vorsieht. Die Forcierung des **Billigstprinzips** fällt dabei in eine Zeit, in welcher aufgrund globaler Teuerung auch hierzulande die schon hohen Gestehungskosten deutlich steigen.
- Die Revision wird die **Versorgungssicherheit auf allen Ebenen** stark **beeinträchtigen**. Viele Arzneimittel, die bereits tiefe Tagestherapiekosten aufweisen und breit eingesetzt werden, können nicht mehr kostendeckend vermarktet werden. Gleichzeitig laufen zum Thema Versorgungssicherheit vom BAG initiierte Arbeiten unter Einbezug zahlreicher Stakeholder, deren Ergebnisse es abzuwarten gilt.
- Es liegt **keine Regulierungsfolgeabschätzung** vor. Die Verordnungsänderungen werden auch für die Patient:innen negative Auswirkungen (Versorgungsprobleme mit bestehenden, günstigen Präparaten; langer Ausschluss von neuen Therapien; sehr hoher Selbstbehalt etc.) haben, ohne dass abgeklärt wurde, ob im Gegenzug eine für das Gesundheitssystem vertretbare Einsparung resultiert.

Wir danken für Kenntnisnahme und stehen für Fragen gerne zur Verfügung.

ASSGP – Martin Bangerter



Intergenerika – Lucas Schalch



Interpharma – René Buholzer



scienceindustries – Stephan Mumenthaler



vips – Ernst Niemack

